

# Ein Experiment zwischen Mensch und Gott

Der Chirurg Klaus-Dieter John wirkt wie ein Siegertyp. Er hat es tatsächlich geschafft, seinen Kindheitstraum von einem Missionskrankenhaus unter den Armen zu verwirklichen – und das ganz ohne Förderungsgelder vonseiten der UNO oder Zahlungen einer Regierung **VON EMANUELA SUTTER**

Die Lebensgeschichte des beinahe 60-Jährigen liest sich fast wie ein Märchen: Aufgewachsen in einer evangelisch-freikirchlichen Wiesbadener Bäckerei-Familie, liest er früh Abenteuerberichte aus exotischen Ländern. Am meisten fasziniert ihn die Geschichte des Dachungeldkickers und Missionars Paul White. Der ehrgeizige Klaus-Dieter plant deshalb bereits im Gymnasium, Medizin zu studieren.

Zuvor aber lernt der Schulsprecher seine große Liebe, die lebhafte und charmante Martina, kennen. Es ist, als habe eine unsichtbare Hand die beiden zusammengeführt. Auch sie möchte Medizin studieren und dann als Ärztin in ein Entwicklungsland gehen. Die beiden studieren Medizin in Mainz und belegen ihre erste Fachklausur in Ghana. Ihre Zwischenbilanz: Die Missionskrankenhäuser, die sie dort besuchten, funktionieren wesentlich besser als die staatlichen Kliniken.

Es sollte nicht bei diesem einen Auslandsaufenthalt bleiben. Der zufällige

mit ihren zwei Kindern als offizielle Missionsräte nach Ecuador. Sie leben von Spenden großzügiger Menschen, die ihre Tätigkeiten unterstützen.

Elf Jahre später beginnen sie mit der Planung ihres eigenen Missionskrankenhauses in der 2600 Meter hoch gelegenen Stadt Curahasi inmitten der Anden, zusammen mit acht Missionaren, die den Träger-

und Hauskernern übertragen wird. Die First Lady beschließt die Einrichtung in ihrer Rede als eine „Kathedrale der Liebe“. Die Erfolgsgeschichte des John'schen Vorhabens geht weiter: Mit den Jahren wird die Klinik um eigene Zahn- und Augenambulanzgebäude erweitert, 2014 kommt eine Schule für 700 Kinder dazu, 2016 ein Med-

izinzentrum. Für ihr Engagement wird das

gen „Ich bin vom Typ her eher jemand, der sich Sorgen macht“, gesteht John beim Gespräch mit der „Tagesspost“.

Die Sorgen kamen jüngst im Zuge der Corona-Pandemie. Letzten März wurde ein Gesetzesentwurf verfasst, laut dem es in Zeiten von Covid-19 dem Staat erlaubt sein solle, die Kontrolle über den gesamten medizinischen Privatsektor Peru zu übernehmen. Trotz eines ausgehandelten Vertrags, der den Schutz des Krankenhauses vor staatlichen Eingriffen sicher stellt, kam es Ende Mai wieder zu Forderungen von Funktionären, die es ermöglichen sollen, „Diospi Suyana“ mit den Patienten des Staates zu füllen. Dank des unvermittelten Handelns des Ehepaars war es ihnen gelungen, die Unterstützung der Öffentlichkeit für sich zu gewinnen. Sogar der Premierminister nahm sich Zeit, sich von ihnen persönlich die Vorfälle rund um das Hospital anzuhören. Obwohl der Fall zugunsten des Krankenhauses ausging, muss die Familie John in einem Land, das immens unter Korruption leidet, stets auf der Hut sein.



## BEIM NAMEN GENANNT



**PAOLO GABRIELE**, früherer Kammerdiener von Papst Benedikt XVI. (2005–2013) und „Maafahrer“, ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Das teilte der Vatikan auf seinem Informationsportal am Dienstag mit. Gabriele erlag demnach einer langen Krankheit. Der ehemalige Papst-Mitarbeiter galt als Schlüsselfigur in der Affäre um vertrauliche Dokumente, die Anschuldigungen von Korruption, Vetternwirtschaft und homosexuelle Beziehungen in der Kurie nährten. Ein Vatikangericht sprach Gabriele im Oktober 2012 schuldig, die fraglichen Papiere über Monate hinweg erwidert und an Medien weitergegeben zu haben. Kurz vor Weihnachten des gleichen Jahres begründete ihn Benedikt XVI. und erließ ihm den Rest seiner 18-monatigen Haftstrafe. Gabriele fand anschließend Arbeit bei einer Außenstelle der päpstlichen Kinderklinik Bambino Gesù. Er hinterlässt eine Ehefrau und drei Kinder.

Die evangelische Theologin **MARGOT KÄSSMANN** plädiert in der aktuellen Debatte zu Weihnachten in Corona-Zeiten

## “Ein Experiment zwischen Mensch und Gott“

26. November 2020. „Ist das Werk der Johns purer Zufall gepaart mit harter Arbeit oder ein einziges, großes Wunder Gottes?“

[ARTIKEL ALS PDF LESEN →](#)